

RETROSPEKTIVE MARCEL OPHÜLS

UND FILME VON STAN BRAKHAGE · LUIS BUNUEL · EDWARD L. CAHN · VITTORIO DE SICA · ALEKSANDR P. DOVSHENKO
ELIA KAZAN · G. W. PABST · ROBERTO ROSSELINI UND MIT STAN LAUREL & OLIVER HARDY
SOWIE NEUE FILME AUS ÖSTERREICH VON GUDRUN BIELZ · HERWIG KEMPINGER · WOLF KRISTÖFL · WOLFGANG LEHNER
LISL PONGER · GISELA SCHEUBMAYR · GERHARD STANGL · PETER TSCHERKASSY

1 **Dienstag 18.00 Uhr** Filme von Stan Brakhage
SONGS 1-8 (1964-68)

20.00 Uhr Filme von Stan Brakhage
LOVING (1957)
WINDOW WATER BABY MOVING (1959)
THE DEAD (1960)
BLUE MOSES (1962)
MOTHLIGHT (1963)
FIRE OF WATERS (1965)

Stan Brakhages Frühwerk, stark geprägt vom Surrealismus und von der zweiten amerikanischen Avantgarde, ist noch vergleichsweise konventionell und mit Hilfe von Schauspielern „inszeniert“. In den späten fünfziger Jahren gelangt er zu einer unverwechselbaren Sprache, die die filmischen Möglichkeiten des Materials sowohl entscheidend erweitert wie neubestimmt und seinen Ruf als herausfordernden „Klassiker der Moderne“ begründet hat. Ein nicht mit der Kamera hergestelltes Werk wie „Mothlight“ beweist, daß die Handlung des Films ein Drama aus Licht und Bewegung zu sein vermag und der „Akteur“ legitimerweise durch Mottenflügel, Kratzer am Zelluloidstreifen oder Farbkader ersetzbar ist. Seine Themen umschreibt Brakhage durchaus als Künstler der Tradition, filmt sie jedoch wie noch niemand vor ihm: „Geburt, Sex, Tod und die Suche nach Gott“. Sein Genie verwandelt das Sichtbare in abstrakte Visionen und die Dinge werden in einer Art präsent, die ihr „symbolisches Potential“ zerstört. Wie alle großen Kunstwerke lassen Brakhages Filme das Universum neu entstehen.

2 **Mittwoch 18.00 Uhr** Filme von Stan Brakhage
SONGS 9-15 (1964-68)

20.00 Uhr Filme von Stan Brakhage
LOVE MAKING 1-4 (1968)
THE ACT OF SEEING WITH ONE'S OWN EYES (1971)

Dem puritanischen Blick muß Brakhage als poète maudit erscheinen. Er filmt „Verbotenes“, wie Geburt, Masturbation, den Akt der Liebe an Lebenden, den Akt der Autopsie an Toten. Form bezeichnet Brakhage als Erweiterung des Inhalts, der „Inhalt“ seiner Filme aber ist nie das steril Sichtbare oder Aussprechbare, vielmehr die Suche nach der „Tiefe der visuellen Einwirkung“. In diesen Bereich gehören das weite Spektrum filternder Gestimmtheit, erinnerte und ekelhafte Bilder, subjektive Gesichtswahrnehmungen, weiters Tag- und Nachträume, Halluzinationen, Visionen. „The Art of Vision“ heißt das Werk, an dem Brakhage mehr als ein Jahrzehnt arbeitet und eines seiner Essays trägt den bezeichnenden Titel „Metaphors on Vision“. Metaphern des Sehvorgangs sind letztlich auch die formalen Innovationen, die jeden seiner Filme einzigartig und unverkennbar erscheinen lassen, jene Mehrfachbelichtungen, rasenden Kadenzen, flackernden Farb- und Formentänze. Um das Leben gemäß seiner eigenen Visionen filmen zu können, hat Brakhage das Medium für sich neu erfunden. Seine Arbeiten preisen die Grundelemente des Films: Licht, Bewegung, Form, Farbe.

3 **Donnerstag 18.00 Uhr** Filme von Stan Brakhage
SONGS 16-22 (1964-68)

20.00 Uhr Filme von Stan Brakhage
WONDER RING (1955)
ANTICIPATION OF THE NIGHT (1958)

Mit „Anticipation of the Night“ gelangt Stan Brakhage 1958 zur definitiven Form seiner Filme. Eine Springflut spontaner und dynamischer Kameragesten feiert das Unkontrollierte der optischen Wahrnehmung: jenen Bereich der zwischen den Dingen hin- und herschnellenden Blick-Bewegung, die einen Großteil menschlichen Sehens ausmacht, vom Bewußtsein jedoch als solche kaum jemals registriert wird. Menschenkörper, Schatten, Lichter, Tiere, Wälder und Bäume lösen sich auf in einem frenetischen Taumel von zuckenden, kraiselnden, kurvenden, gerissenen Kamerabewegungen, deren rasender Parforce-Rhythmus an eine bis an die Grenzen der Intensität vorangetriebene Free-Jazz-Improvisation erinnert. „Anticipation“ beinhaltet ein Fluten von Farben und Formen, das uns beständig verblüfft, weil unbekannte und bekannte Dinge in bedeutsame Beziehungen gebracht werden und eine visuelle Aussage sich unentwegt in die nächste verwandelt. Wenn Brakhage eine Einstellung ein zweites Mal zeigt, gewinnt sie neuen Sinn durch ihren neuen Kontext und durch das Material, das während des Intervalls zu sehen war.“ (P. Adams Sitney)

4 **Freitag 18.00 Uhr** Filme von Stan Brakhage
SONGS 24-26 (1964-68)

20.00 Uhr DIE DREIGROSCHENOPER (1931)
Regie: G. W. Pabst; Drehbuch: Leo Lania, Bela Balazs, Ladislav Vajda nach Bertold Brecht; Kamera: Fritz Arno Wagner; Musik: Kurt Weill, Theo Mackeben; Darsteller: Rudolf Forster, Carola Neher, Reinhold Schünzel, Lotte Lenia, Hermann Thimig, Ernst Busch, Paul Kemp, Valeska Gert

Brakhage manipuliert den Filmstreifen im Labor, verändert Bilder durch Linsen, Kratzer, Übermalungen, Mehrfach- oder Überbelichtung und deformiert die Einstellung durch Reißschwens und organische Kameraführung. Mit der bekannten Welt haben die Dinge in seinen Filmen nur mehr ahnunghaft aufblitzende Erinnerungen gemein: die Bilder verwandeln sich in abstraktes Kompositionsmaterial. Brakhage arbeitet mit „Thema und Variation“ und nennt seine Werke gelegentlich Hymnen, Preislieder oder Tondichtungen für das Auge. Eine Serie von Filmen trägt den stellvertretenden Titel „Songs“. Sie beweist Brakhage als Genie der Zeitphasen und als einen der großen Rhythmkler der Filmgeschichte.

5 **Samstag 18.00 Uhr** DIE DREIGROSCHENOPER (1931)

Die Verfilmung der „Dreigroschenoper“ ist eine Abwendung von Pabsts poetischem Realismus und zugleich von Brechts Intentionen in diesem Stück, weshalb sich dieser schon vor Fertigstellung von dem Film distanzierte. Während die Sozialkritik des Originals im Film fast ganz verloren ging, blieb seine politische Bissigkeit erhalten (der Film wurde damals in England verboten).

20.00 Uhr LA MORT EN CE JARDIN (1956)
Regie: Luis Bunuel; Drehbuch: Luis Bunuel, Luis Alcoriza und Raymond Queneau, nach einem Roman von José-André Lacours; Kamera: Jorge Stahl Jr.; Bauten: Edward Fitzgerald; Musik: Paul Misraki; Darsteller: Simone Signoret, Georges Marchal, Charles Vanel, Michel Piccoli, Michele Girardon

In einem lateinamerikanischen Staat wird eine Revolte blutig unterdrückt, eine gemischte Gruppe von Flüchtlingen rettet sich vor der Hetzjagd des Militärs in den Dachstuhl. Bunuels surrealistische Ironie verrät sich im Rollentausch der Figuren: Ein asketischer Priester kompromittiert sich für eine Prostituierte, ein biederer Geschäftsmann und Familienvater schnappt über, ein haltloser Abenteurer entpuppt sich als der einzige verlässliche Mensch.

7 **Montag 18.00 Uhr** LA MORT EN CE JARDIN (1956)

„Neue Filme aus Österreich – Open House“ nennt sich eine in unregelmäßigen Abständen stattfindende Veranstaltung des Österreichischen Filmmuseums, die ausschließlich der Präsentation von Werken österreichischer Filmemacher dient.

20.00 Uhr Neue Filme aus Österreich – Open House
SOUVENIRS (1982) von Lisl Ponger
ZERO BLEU (1982) von Herwig Kempinger
EROTIQUE (1982) von Peter Tscherkassky
WEG DES LEBENS (1982) von Gisela Scheubmayr
PROJEKTIONEN AUF TEIL 1 – DROIT A LA OBJECTION (1983) von Gudrun Bielz
In Anwesenheit der Filmemacher

8 **Dienstag 18.00 Uhr** BABY DOLL (1956)
Regie: Elia Kazan; Drehbuch: Tennessee Williams, nach seinen beiden Einaktern „The Long Stay Cut Short“ oder „The Unsatisfactory Meal“ und „27 Wagons Full of Cotton“; Kamera: Boris Kaufman; Bauten: Richard Sylbert, Paul Sylbert; Musik: Kenyon Hopkins; Darsteller: Karl Malden, Carol Baker, Eli Wallach, Mildred Dunnock, Lony Chapman

Seit der Empörung Kardinal Spellmans über die skandalöse schmutzige Behandlung der Sexualität in „Baby Doll“ ist mehr als ein Vierteljahrhundert verstrichen, reich bestückt mit Kapiteln sogenannter Sittenbefreiung. Trotzdem hat „Baby Doll“ nichts von der perversen Elektrizität der ersten Stunde eingebüßt, vielleicht darum, weil sein Gegenstand die Hemmung der Prüderie und sein Motor die Lust am Spiel ist: ein böser, greller, lächerlicher und tragischer Diskurs von Antipoden. Kazans zweite Zusammenarbeit mit Tennessee Williams („Baby Doll“ kombiniert zwei Williams-Einakter) ist versetzt mit Prisen schwarzen Humors und seine glanzvolle düstere Oberfläche suggeriert jenen Realismus, den „A Streetcar Named Desire“ bewußt verschmähte. Von den beiden Filmen findet Kazan „Baby Doll“ attraktiver wegen seiner „spielerischen, unehrforchtigen, grausamen Attitüden“. Was ihn interessiert hätte, sei „arrested development“ gewesen, gestörte Entwicklung, auch die Erotik der Erwartung, jene der Protagonisten, jene des Publikums. Boris Kaufmans veristische Tableaus der Mississippi-Ebene und der Stadt Benoit kontrastieren mit den grotesken Bildern des riesigen, halbleeren Herrenhauses – ein Kontrast, der dem Film ein Flair schenkt, in dessen Licht alles völlig real und phantastisch erscheint. „Doestojewski'sche Frenesie“ fordert Williams in den Regieanweisungen seiner Stücke, und sie ist es, die das donnernde Spiel der Akteure, die aufgelaufene Schwüle der Atmosphäre und Kazans überlebenseigene Inszenierung bestimmt, einer Kunst, die den Vorwurf mangelnden Unterstatements nirgendwo und wann scheut. „Baby Doll“ ist ein Triumph des „unreinen“, des trickreichen, pathetischen, herrlichen Kinos.

20.00 Uhr AMERICA AMERICA (1963)
Regie und Drehbuch: Elia Kazan, nach seinem gleichnamigen Roman; Kamera: Haskell Wexler; Bauten: Gene Callahan; Musik: Manos Hadjidakis; Schnitt: Dede Allen; Darsteller: Stathis Giallis, Frank Wolff, Harry Davis

Als Frank Capra, Sohn armer sizilianischer Auswanderer und späterer Star-Regisseur zum erstenmal amerikanischen Boden betrat, küßte er den schmutzigen Asphalt der neuen Heimat. Nichts anderes als die Vorgeschichte solch unnahezuharbarer, scheinbar absurder Euphorie erzählt der jüdisch-griechisch-orthodoxe Ex-Türke und Exi-Amerikaner Elia Kazan in „America America“: die Geschichte seines Onkels, die Geschichte seiner Herkunft, die Geschichte von Amerikas Blut, erzählt als Zyklus von Geschichten, als ausladendes Schreckensmärchen. Chronik, orientalische Fabel, Dichtung und Wahrheit und Stoff zu unzähligen anderen Episoden, Romanzen, Märchen, Tragödien, Dramen und Kinobenteuer. Es ist Stavros' Geschichte, des schmalen, schüchtern lächelnden Jünglings aus Anatolien, der alles auf der Welt opfert, um den Traum der besseren neuen Welt, den seine unterdrückte Familie träumt, zu verwirklichen: Amerika Amerika. Schmerzvoll verrät Stavros seine besten Ideale, lange und schrecklich ist sein Abschied von dem Land, an das er gebunden ist: seine Reise von Kleinasien nach New York führt wie die des Simplicissimus durch Blutbäder, Irrwege und Wirren einer Epoche. Als er Ellis Island an Bord eines Chaplin'schen Auswandererschiffes erreicht, ist er gedemütigt, gewitzt, tausendfach dagradelt; in der Identität eines lungenkranken Freundes, den die Einwanderungsbestimmungen zum Selbstmord treiben, betritt und küßt er Amerikas Boden. Das Ende zeigt die Desillusion des Traums: für einen Nickel prostituiert Stavros sein anatolisches Lächeln. „America America“ ist die Geschichte der Emigration: der Sehnsucht, des Überlebens, der Verhärtung, der verlorenen Heimat. Mit ihr erreicht Kazan die künstlerische Freiheit und Authentizität, für die er fast zwanzig Jahre kämpfte – der Film als Werk des Autors, das Werk als Instrument der Erfahrung. „America America“ beginnt mit den selbstbewußten Worten: „My name is Elia Kazan.“

9 **Mittwoch 18.00 Uhr** Neue Filme aus Österreich – Open House
SCHNELL SCHAUEN – SCHNELL HÖREN (1982) von Gerhard Stangl
DER FILMKOMPIST (1981/82) von Wolf Kristöfl unter Mitwirkung von Christian Hofer, Oskar Wagner und G. Stangl
In Anwesenheit der Filmemacher

„Neue Filme aus Österreich – Open House“ nennt sich eine in unregelmäßigen Abständen stattfindende Veranstaltung des Österreichischen Filmmuseums, die ausschließlich der Präsentation von Werken österreichischer Filmemacher dient.

20.00 Uhr AMERICA AMERICA (1963)

TEXT UND CREDITS SIEHE 8. MÄRZ – 20.00 UHR

10 **Donnerstag 18.00 Uhr** Neue Filme aus Österreich – Open House
SO IST DAS LEBEN – ROLLE 3 (1981/82) von Wolfgang Lehner
Darsteller: Franz Döferl, Susanne Gabriel, Kurt Holzinger, Katarina Larpe, Lisa Larpe, Monika Lehner, Wolfgang Lehner
In Anwesenheit des Filmemachers

„Neue Filme aus Österreich – Open House“ nennt sich eine in unregelmäßigen Abständen stattfindende Veranstaltung des Österreichischen Filmmuseums, die ausschließlich der Präsentation von Werken österreichischer Filmemacher dient.

20.00 Uhr BABY DOLL (1956)

TEXT UND CREDITS SIEHE 8. MÄRZ – 18.00 UHR

11 **Freitag 18.00 Uhr** THE MEMORY OF JUSTICE (1973-76)
1. Teil: NUREMBERG AND THE GERMANS
2. Teil: NUREMBERG AND OTHER PLACES

Ein monumentaler Dokumentarfilm, eine bohrende moralische Recherche, mit der Marcel Ophüls – der Sohn von Max Ophüls – dem Genre und dem Medium ungeahnte Möglichkeiten eröffnet. Ophüls befragt Überlebende des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses, Ankläger und Angeklagte, Zeugen und Opfer, er verknüpft in funktionsreicher Montage Statements mit zeitgeschichtlichem Filmmaterial, konfrontiert, interpretiert, kehrt Widersprüche hervor, er verknüpft Vergangenes und Gegenwärtiges, stellt den Richtsprüchen der Alliierten Kriegsverbrechen der ehemals Richtenden gegenüber, sieht Dachau aus der Perspektive von My Lai und bleibt in all dem, leidenschaftlich wie geduldig, ein Suchender, der sich selbst, Personen und der Geschichte die Frage stellt: Was ist gerecht? Was ist Gerechtigkeit?
„The Memory of Justice“ handelt von der Schwierigkeit des Urteils, es ist jedoch auch ein Film über die Notwendigkeit des Urteils. Soich Dialektik zeigt an, daß Ophüls jeder Art von schrecklicher Vereinfachung mißtraut, desgleichen dem Trug der Objektivität, der erlogenen „Wahrheit“ des Cinéma vérité und den Rezeptlösungen routinierter TV-Dokumentationen. Wer die Arbeit des Widerspruchs und die Mühsal tastender Beobachtung nicht scheut, findet in „The Memory of Justice“ ein Beispiel erregender Geschichtsdurchforschung, deren Geist Kompromisse und lineare Bequemlichkeit verfehlt.

Regie, Buch und Interviews: Marcel Ophüls; Kamera: Mike Davis; Ton: Anthony Jackson; Schnitt: Inge Behrens; Historische Beratung: Telford Taylor
Interviews oder Statements: Yehudi Menuhin, Noël Favreliere, Karl Dönitz, Albert Speer, Alexander Mitscherlich, Margarete Mitscherlich, Joan Baez, Edgar Faure, Hans Joachim Kulenkampff u. v. a.
(Spieldauer 278 Minuten)
In Anwesenheit des Regisseurs

12 Samstag 18.00 Uhr KORTNERGESCHICHTEN (1980)
Regie und Buch: Marcel Ophüls; Kamera: Nils-Peter Mahlau, Sven Kirsten; Ton: Wolfgang Schmeiss; Schnitt: Karin Baumhölner, Marina Karpinski; Interviews oder Statements: Karl Paryla, Walter Richter, Martin Held, Johanna Kortner-Hofer, Helmut Lohner, Hans Christian-Blech

19.00 Uhr MUNICH OU LA PAIX POUR CENT ANS (1967)
1. Teil: LA FAIBLESSE DES BONS
2. Teil: LA MALICE DES MECHANTS
Regie und Buch: Marcel Ophüls; Kamera: Jacques Dürr; Schnitt: Gilbert Hirsch; Interviews oder Statements: Pierre Cot, Edouard Daladier, Georges Bonnet, Earl of Avon (= Sir Anthony Eden) u. v. a.
(Spieldauer 200 Minuten)
In Anwesenheit des Regisseurs

Fritz Kortner, Schauspieler, Regisseur, Wiener Jude, gesehen von Marcel Ophüls, der, zusammen mit seinem Vater, in seinem Leben zweimal, verfolgt vom kriminellen Vorwand „rassistischer Gründe“, in die Emigration zu gehen hatte. „Kortnergeschichten“ ist das Porträt eines Toten: Mosaik der Erinnerungen, schillernder Epitaph aus Anekdoten, ferner Spiegel von Plätzen und Orten. Wie so oft bei Ophüls erkundet dieser Film etwas, das war, aus der Sprache der Noch-Lebenden, stellt zugleich eine Person prüfend in den Kontext der Historie. Wie viel oder wie wenig vermag Geschichte über einen Menschen zu erhellen?

Im Münchner Abkommen von 1938 garantierten Frankreich und England dem NS-Staat die „Abtretung“ der sudetendeutschen Gebiete, ein Akt politischer Hilflosigkeit, der Hitlers Aggressionsgelüsten willfährig Vorschub leistete. Aus der zeitlichen Distanz von dreißig Jahren rekonstruiert Marcel Ophüls die Münchner Konferenz, indem er die überlebenden Akteure (u. a. Frankreichs damaligen Ministerpräsidenten Daladier) nochmals zu Wort kommen läßt und die Aussagen wie Dialoge gegenüberstellt. „Munich ou la paix pour cent ans“ ist der erste Film von Ophüls' großer Trilogie zeitgeschichtlicher Dokumentationen.

14 Montag 18.00 Uhr LE CHAGRIN ET LA PITIE (1969)
CHRONIQUE D'UNE VILLE FRANCAISE SOUS L'OCCUPATION
1. Teil: L'EFFONDREMENT
2. Teil: LE CHOIX
Regie und Buch: Marcel Ophüls; Kamera: André Gazut, Jürgen Thieme; Ton: Bernard Mily; Chansons: Maurice Chevalier, Georges Brassens; Schnitt: Claude Vajda; Interviews oder Statements: Emmanuel d'Astier de la Vigerie, Georges Bidault, Charles Braun, Pierre le Calvez, Earl of Avon (= Sir Anthony Eden) u. v. a.
(Spieldauer 256 Minuten)

23 Mittwoch 18.00 Uhr ZEMLJA (1930) (Erde)
Regie und Drehbuch: Aleksandr P. Dovshenko; Regieassistent: Julia Solnceva; Kamera: Daniil Demukij; Bauten: V. V. Kritschewskij; Darsteller: S. Schkurat, S. Swaschenko, Julia Solnceva, E. Maksimova, N. Nademskij (Übersetzung der Zwischentitel liegt auf)

Marcel Ophüls' berühmtestes Werk, eine Sternstunde des Dokumentarfilms und eine Lektion in Geschichte. Ohne Rachsucht und Haß entfaltet „Le chagrin et la pitié“ ein distanzierendes Epochenfresko: das von den Nazis besetzte, vom Regime Pétain geknebelte Frankreich am Beispiel der Stadt Clermont-Ferrand, in der sich die Resistance ohnmächtig einer schweigenden Mehrheit gegenüberfindet. Vielschichtig stellt Ophüls das Sich-Entwickeln von Geschichte dar, zeigt Heroismus, im gleichen Maß Kollaboration, Opportunismus, Verwirrung, dumpe Resignation. Dem Mythos eines im Widerstand einigen Volkes entzieht dieser Film schmerzvoll den Nährboden, macht darüber hinaus den Blick überhaupt skeptisch gegen umhete Bilder nationaler Historie. Es bedurfte Jahre – Aufhebungsverbot im Fernsehen, parallel dazu sensationelle Erfolge in Pariser Kinosälen – bis das offizielle Frankreich Bereitschaft zeigte, die schockierende Geschichtskorrektur von Ophüls' Film zu akzeptieren. Die Struktur dieses viereinhalbstündigen, auf Interviews und den Spuren gelebter Erfahrung fußenden Werks enthält die Montage als Essenz des Mediums und beweist die unersetzbare Potenz des Films als Instrument der Wahrheitsfindung.

Vermarktung, wahllose Zerstückelung und skandalöse „Neubearbeitung“ haben die Filme von Stan Laurel und Oliver Hardy zu Klammotten fürs Heimkino und zum Klamauk der TV-Programmpause degradiert. Insbesondere die Originalfassung der frühen Kurzfilme dieses verkanntesten Komikerduos jedoch demonstriert anarchische Poesie, präzises Timing, ein Perpetuum mobile sich traumhaft bedingender und auseinander entwickelnder Gags und nicht zuletzt eine Folge lustvoller Zerstörungsszenen, deren selbständige Logik einige Surrealisten und Autoren des Absurden Theaters in den Rang witzloser Opas verweist. Marcel Marcé hat Laurel und Hardy als große Mimen gepriesen, die maximalen Effekt durch einfachste Körperbewegungen erzielen. „Es erfordert viel Zeit, Mühsal und Intelligenz, um einen solchen Grad der Einfachheit zu erlernen.“

Die meisten Filme von Marcel Ophüls leben aus der Spannung des Zwiegesprächs von Geschichte und Gegenwart. In den vierziger Jahren hatte Ophüls Amerika, das ihm und seinem Vater Asyl gewährte, als Inbegriff von Demokratie und liberaler Tradition erfahren. Zwei Jahrzehnte später zeigt sich ihm das Land Jeffersons und Washingtons in einer schmerzlichen Wiederbegegnung, geprägt von Rassenkämpfen, tiefer Zerrissenheit und dem Syndrom der Vietnam-Massaker: Ophüls' Entschluß, seine eigene Unsicherheit gegenüber dieser Entwicklung als Grundlage des Films zu machen, weist ins Zentrum seiner faszinierenden Arbeit als „Dokumentarist“: Historie als vorbehaltlose Fragestellung nach der Wahrheit, als persönliche Enquête und moralische Recherche.

16 Mittwoch 18.00 Uhr PEAU DE BANANE (1963)
Regie: Marcel Ophüls; Drehbuch: Marcel Ophüls, Claude Sautet; zusätzliche Dialoge: Daniel Boulanger; Kamera: Jean Rabier; Musik: Ward Swingle; Schnitt: Monique Kirsanoff; Chansons: Cyrus/Boris Bassiak (= Serge Rezvani); Darsteller: Jeanne Moreau, Jean Paul Belmondo, Gert Frobe, Claude Brasseur, Alain Cuny

23 Mittwoch 18.00 Uhr ZEMLJA (1930) (Erde)
Regie und Drehbuch: Aleksandr P. Dovshenko; Regieassistent: Julia Solnceva; Kamera: Daniil Demukij; Bauten: V. V. Kritschewskij; Darsteller: S. Schkurat, S. Swaschenko, Julia Solnceva, E. Maksimova, N. Nademskij (Übersetzung der Zwischentitel liegt auf)

Marcel Ophüls' erster Film, eine Komödie „à l'américaine“ im Stil der frühen Nouvelle Vague, was das Zitieren von Vorbildern (Capra und Hawks), die Ironie des Pastiche und formale Verspieltheit impliziert. Auch die Besetzung der Hauptrollen und die Mitarbeit von Boulanger und Sautet am Drehbuch verweisen auf Eleganz, Chic und „moderne“ Leichtigkeit. Eine Gaunerkomödie, deren Vergnüglichkeit auf einen versierten Handwerker zu deuten scheint, der im Begriff steht, die unverbindliche Laufbahn eines Philippe de Broca anzustreben. Sechs Jahre später wird sich ihr Regisseur als eine der humansten und kompromißlosesten Persönlichkeiten des neueren Films entpuppen.

20.00 Uhr A SENSE OF LOSS (1971/72)
Regie und Buch: Marcel Ophüls; Kamera: Simon Edelstein; Musik: „Brand New Key“ von Melanie; „Waitin' at the End of the Road“ von Irving Berlin, gespielt von Mats Waller; patriotische Lieder aus Irland; gälische Lieder, gesungen von Ann Carroll; Schnitt: Marion Kraft; Interviews oder Statements: George Caldwell, Jack Nicholl, Frau Nicholl, Familie McDade, The Rt. Hon. Reginald Maulding, Jack Lynch u. v. a.

23 Mittwoch 18.00 Uhr ZEMLJA (1930) (Erde)
Regie und Drehbuch: Aleksandr P. Dovshenko; Regieassistent: Julia Solnceva; Kamera: Daniil Demukij; Bauten: V. V. Kritschewskij; Darsteller: S. Schkurat, S. Swaschenko, Julia Solnceva, E. Maksimova, N. Nademskij (Übersetzung der Zwischentitel liegt auf)

Eine seiner Intentionen, sagt Ophüls, wäre es, ein größeres Verständnis für andere zu erwecken, eingeschlossen ihrer Schwächen: er mache Filme über Individuen und über den Zusammenhang persönlicher und kollektiver Erfahrung. Der tiefverwurzelte Humanismus dieses Regisseurs, der es verschmäht, seine Prinzipien dem Profit und der Popularität zu opfern, beweist sich auch im Blick auf einen der düstersten Konflikte der Gegenwart. „A Sense of Loss“ vermittelt ein vielschichtiges Bild der komplizierten Tragödie in Ulster, wo Haß und Gewalttätigkeit bis in die Bereiche des Privaten und der alltäglichen Institutionen wirksam sind. Dieser meisterhafte Film, gefügt aus Fakten und Interviews, fängt dort an, wo Fernsehberichte und journalistische Informationen in der Regel enden.

17 Donnerstag 18.00 Uhr THE MEMORY OF JUSTICE (1973-76)
1. Teil: NUREMBERG AND THE GERMANS
2. Teil: NUREMBERG AND OTHER PLACES

18 Freitag 18.00 Uhr KORTNERGESCHICHTEN (1980)

19 Samstag 18.00 Uhr LE CHAGRIN ET LA PITIE (1969)
CHRONIQUE D'UNE VILLE FRANCAISE SOUS L'OCCUPATION
1. Teil: L'EFFONDREMENT
2. Teil: LE CHOIX

21 Montag 18.00 Uhr Filme mit Stan Laurel & Oliver Hardy
WHITE WINGS (1919)
COUNTY HOSPITAL (1932)
HOG WILD (1930)
SCRAM (1932)
TWICE TWO (1933)

22 Dienstag 18.00 Uhr PEAU DE BANANE (1963)

20.00 Uhr AUF DER SUCHE NACH MEINEM AMERIKA (1970)
EINE REISE NACH ZWANZIG JAHREN

23 Mittwoch 18.00 Uhr ZEMLJA (1930) (Erde)
Regie und Drehbuch: Aleksandr P. Dovshenko; Regieassistent: Julia Solnceva; Kamera: Daniil Demukij; Bauten: V. V. Kritschewskij; Darsteller: S. Schkurat, S. Swaschenko, Julia Solnceva, E. Maksimova, N. Nademskij (Übersetzung der Zwischentitel liegt auf)

20.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: S. Amidei, Federico Fellini; Kamera: Ubaldo Arata; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Aldo Fabrizi, Anna Magnani, Marcello Pagliero, Maria Michi

24 Donnerstag 18.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)

20.00 Uhr PAISA (1946)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: Sergio Amidei, Federico Fellini, Roberto Rossellini; nach einer Story von Sergio Amidei, Federico Fellini, M. Pagliero, Victor Hayes, Roberto Rossellini; Kamera: Otello Martelli; Schnitt: Eraldo Da Roma; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Giulietta Masina, Carmela Sazio, Robert Van Loon, John Kitzmiller, Maria Michi

25 Freitag 18.00 Uhr PAISA (1946)

20.00 Uhr LADRI DI BICICLETTA (1948)
Regie: Vittorio De Sica; Drehbuch: Vittorio De Sica, nach einer Story von Luigi Bartolini, adaptiert von Cesare Zavattini; Kamera: Carlo Montuori; Musik: Alessandro Cicognini; Darsteller: Lamberto Maggiorani, Enzo Staiola, Lianella Carell

26 Samstag 18.00 Uhr LADRI DI BICICLETTA (1948)

20.00 Uhr LAW AND ORDER (1932)
Regie: Edward L. Cahn; Drehbuch: John Huston, Tom Reed; Kamera: Jackson Rose; Darsteller: Walter Huston, Harry Carey, Raymond Hatton, Russel Simpson

27 Sonntag 18.00 Uhr AUF DER SUCHE NACH MEINEM AMERIKA (1970)
EINE REISE NACH ZWANZIG JAHREN
Regie und Buch: Marcel Ophüls; Kamera: Nils-Peter Mahlau, Udo Franz; Ton: Christian Schmidt; Schnitt: Karin Baumhölner, Marguerite Obussier; Interviews oder Statements: Henry J. Bamberger und Frau, Fred S. Bamberger und Frau, Schüler aus der Hollywood High School, Bobby G. Seale (Black Panther), Nicholas Ray, Afeni Shekur (Black Panther), Spiro T. Agnew u. v. a.
(Spieldauer 153 Minuten)

20.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: S. Amidei, Federico Fellini; Kamera: Ubaldo Arata; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Aldo Fabrizi, Anna Magnani, Marcello Pagliero, Maria Michi

28 Montag 18.00 Uhr LE CHAGRIN ET LA PITIE (1969)
CHRONIQUE D'UNE VILLE FRANCAISE SOUS L'OCCUPATION
1. Teil: L'EFFONDREMENT
2. Teil: LE CHOIX

20.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: S. Amidei, Federico Fellini; Kamera: Ubaldo Arata; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Aldo Fabrizi, Anna Magnani, Marcello Pagliero, Maria Michi

29 Dienstag 18.00 Uhr PEAU DE BANANE (1963)

20.00 Uhr AUF DER SUCHE NACH MEINEM AMERIKA (1970)
EINE REISE NACH ZWANZIG JAHREN
Regie und Buch: Marcel Ophüls; Kamera: Nils-Peter Mahlau, Udo Franz; Ton: Christian Schmidt; Schnitt: Karin Baumhölner, Marguerite Obussier; Interviews oder Statements: Henry J. Bamberger und Frau, Fred S. Bamberger und Frau, Schüler aus der Hollywood High School, Bobby G. Seale (Black Panther), Nicholas Ray, Afeni Shekur (Black Panther), Spiro T. Agnew u. v. a.
(Spieldauer 153 Minuten)

30 Mittwoch 18.00 Uhr ZEMLJA (1930) (Erde)
Regie und Drehbuch: Aleksandr P. Dovshenko; Regieassistent: Julia Solnceva; Kamera: Daniil Demukij; Bauten: V. V. Kritschewskij; Darsteller: S. Schkurat, S. Swaschenko, Julia Solnceva, E. Maksimova, N. Nademskij (Übersetzung der Zwischentitel liegt auf)

20.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: S. Amidei, Federico Fellini; Kamera: Ubaldo Arata; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Aldo Fabrizi, Anna Magnani, Marcello Pagliero, Maria Michi

31 Donnerstag 18.00 Uhr LE CHAGRIN ET LA PITIE (1969)
CHRONIQUE D'UNE VILLE FRANCAISE SOUS L'OCCUPATION
1. Teil: L'EFFONDREMENT
2. Teil: LE CHOIX

20.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: S. Amidei, Federico Fellini; Kamera: Ubaldo Arata; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Aldo Fabrizi, Anna Magnani, Marcello Pagliero, Maria Michi

1. Freitag 18.00 Uhr PEAU DE BANANE (1963)

20.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: S. Amidei, Federico Fellini; Kamera: Ubaldo Arata; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Aldo Fabrizi, Anna Magnani, Marcello Pagliero, Maria Michi

2. Samstag 18.00 Uhr LADRI DI BICICLETTA (1948)

20.00 Uhr LAW AND ORDER (1932)
Regie: Edward L. Cahn; Drehbuch: John Huston, Tom Reed; Kamera: Jackson Rose; Darsteller: Walter Huston, Harry Carey, Raymond Hatton, Russel Simpson

3. Sonntag 18.00 Uhr AUF DER SUCHE NACH MEINEM AMERIKA (1970)
EINE REISE NACH ZWANZIG JAHREN
Regie und Buch: Marcel Ophüls; Kamera: Nils-Peter Mahlau, Udo Franz; Ton: Christian Schmidt; Schnitt: Karin Baumhölner, Marguerite Obussier; Interviews oder Statements: Henry J. Bamberger und Frau, Fred S. Bamberger und Frau, Schüler aus der Hollywood High School, Bobby G. Seale (Black Panther), Nicholas Ray, Afeni Shekur (Black Panther), Spiro T. Agnew u. v. a.
(Spieldauer 153 Minuten)

20.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: S. Amidei, Federico Fellini; Kamera: Ubaldo Arata; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Aldo Fabrizi, Anna Magnani, Marcello Pagliero, Maria Michi

4. Montag 18.00 Uhr LE CHAGRIN ET LA PITIE (1969)
CHRONIQUE D'UNE VILLE FRANCAISE SOUS L'OCCUPATION
1. Teil: L'EFFONDREMENT
2. Teil: LE CHOIX

20.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: S. Amidei, Federico Fellini; Kamera: Ubaldo Arata; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Aldo Fabrizi, Anna Magnani, Marcello Pagliero, Maria Michi

5. Dienstag 18.00 Uhr PEAU DE BANANE (1963)

20.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: S. Amidei, Federico Fellini; Kamera: Ubaldo Arata; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Aldo Fabrizi, Anna Magnani, Marcello Pagliero, Maria Michi

6. Mittwoch 18.00 Uhr ZEMLJA (1930) (Erde)
Regie und Drehbuch: Aleksandr P. Dovshenko; Regieassistent: Julia Solnceva; Kamera: Daniil Demukij; Bauten: V. V. Kritschewskij; Darsteller: S. Schkurat, S. Swaschenko, Julia Solnceva, E. Maksimova, N. Nademskij (Übersetzung der Zwischentitel liegt auf)

20.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: S. Amidei, Federico Fellini; Kamera: Ubaldo Arata; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Aldo Fabrizi, Anna Magnani, Marcello Pagliero, Maria Michi

7. Donnerstag 18.00 Uhr LE CHAGRIN ET LA PITIE (1969)
CHRONIQUE D'UNE VILLE FRANCAISE SOUS L'OCCUPATION
1. Teil: L'EFFONDREMENT
2. Teil: LE CHOIX

20.00 Uhr ROMA CITTA APERTA (1945)
Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: S. Amidei, Federico Fellini; Kamera: Ubaldo Arata; Musik: Renzo Rossellini; Darsteller: Aldo Fabrizi, Anna Magnani, Marcello Pagliero, Maria Michi



MITTEILUNGEN DES ÖSTERREICHISCHEN FILMMUSEUMS

**MIT FÖRDERUNG DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT UND KUNST
DIE VORFÜHRUNGEN SIND NUR FÜR MITGLIEDER DES ÖSTERREICHISCHEN FILMMUSEUMS ZUGÄNGLICH
ALLE FILME WERDEN IN IHREN ORIGINALFASSUNGEN GEZEIGT**

DIE VORFÜHRUNGEN
finden im Österreichischen Filmmuseum, Wien I, Augustinerstraße 1 (Gebäude der Albertina), statt.

BITTE BEACHTEN SIE DIE BEI EINIGEN FILMEN GEÄNDERTEN BEGINNZEITEN!

ÖFFNUNGSZEITEN:
KARTENSCHALTER Montag bis Samstag 17 bis 20 Uhr.
BIBLIOTHEK Montag bis Freitag 9-13 Uhr
SEKRETARIAT Montag bis Donnerstag 9-13 und 14-18.30 Uhr
Freitag 9-15 Uhr

TELEFONISCHE RESERVIERUNGEN
werden zwischen 17.00 und 20.00 Uhr unter der Nummer 52 82 06 erbeten.

BESTELLTE KARTEN MÜSSEN BIS LÄNGSTENS ZWEI KALENDERTAGE VOR DER JEWEILIGEN VORSTELLUNG ABGEHOLT WERDEN

MITGLIEDSAUSWEISE
für das Kalenderjahr 1983 sind für neue Mitglieder am Kartenschalter zum Preis von S 60,- erhältlich.
Die Mitgliedschaft beinhaltet die laufende Programmzusendung.
Gastmitgliedschaft für durchreisende Besucher des Österreichischen Filmmuseums S 20,- pro Tag.
Regiebeitrag pro Vorführung S 40,-
Die Vorführungen sind nur für Mitglieder zugänglich!

FÜR DAS ZUSTANDEKOMMEN DER VORFÜHRUNGEN DANKEN WIR:
Cinema 5, Stan Brakhage, Hans Brecht, C. D. G., Cineteca Nazionale, Deutsches Filmmuseum, Filmmuseum - Verein zum Verleih von Studienkopien, Gosfilmofond, I.N.A., Jupiter-Film, Elia Kazan, Kommunales Kino, Frankfurt, MCA-TV, NDR, Marcel Ophüls, Taurus-Film GmbH & Co, Studio Hamburg, Tristar

ACHTUNG NEUE MITGLIEDSAUSWEISE!
Der neue Mitgliedsausweis wurde Ihnen in Form eines besonderen Erlagscheines im Dezember per Post zugeschickt.
Wir bitten Sie, den Jahresbeitrag nur mit dem zugehenden Erlagschein bei einem Postamt einzuzahlen.
Der Empfangschein gilt nur mit dem Einzahlungsstempel als Mitgliedsausweis.

Es wird höflichst geboten, die Platznummerierung genau einzuhalten!

NUMMER 3/1983 P.b.b. DIVI 0407038, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1010 Wien
Bei Unzustellbarkeit zurück an: Österreichisches Filmmuseum, Verlagspostamt 1010 Wien
Medieninhaber: Österreichisches Filmmuseum, für den Inhalt verantwortlich: Peter K. Janda, Filmbüro Harry Tomasek, alle 1010 Wien, Augustinerstraße 1, Druck der Maschinen-Druckerei, 1070 Wien, Mechtlanergasse 4.